

Hans von Müller an Herrn Professor Sauer

Wilmsdorf bei Berlin, Holsteinische Straße 35, Portal 2, III

(In nächster Nähe der Straßenbahnlinien 67, 89, 90, 91, 92, G, O)

den 17. Mai 1906

Verehrtester Herr Professor,

anbei erwidlich die Abschrift zurück, die ich nur Breslauer gezeigt habe, als ich ihn (im Einverständnis mit Jonas) fragte, ob er nicht unser Schatzmeister werden wolle. Aber er will nicht. Er ist jedoch (gleich mir) aufgefordert worden, zu der Vorstandssitzung am Sonnabend zu kommen und kann da ja immerhin nützen. (Er erzählte übrigens, daß Houben ihn dringend ersucht hätte, das Deficit zu veranschauen, und daß er Mühe gehabt hat H. überhaupt zu der Mitteilung zu bewegen.) Das ist eine hübsche Illustration zu Houbens emphatischen Versicherung auf S. 1 unten Ihrer Abschrift.) Breslauer will in der Sitzung H.

Hans von Müller an Hans Pöhlmann

Wien, den 17. März 1871

17. März

Verzeihen Sie mir

meine Verzeihung für die
unvollständige Antwort, die ich
Ihnen (im Zusammenhang mit dem) heute
schreiben konnte. Ich habe mich
inzwischen bemüht, die Punkte, die Sie
angeführt haben, zu beantworten, und
hoffe, dass Sie mit dem Inhalt
zufrieden sein werden. Ich habe
auch einige Bemerkungen über
die Sache gemacht, die Sie
angeführt haben, und hoffe, dass
Sie mit dem Inhalt zufrieden
sein werden. Ich habe auch
einige Bemerkungen über
die Sache gemacht, die Sie
angeführt haben, und hoffe,
dass Sie mit dem Inhalt
zufrieden sein werden.



vorwerfen, daß er im vorigen Jahr nicht schon deutlicher die schlechte Lage der Gesellschaft zugeben hat, und ich werde das an dem Einzelfall illustrieren, daß er in dem Bericht für 1904 von einer Stiftung von 2750 Mark spricht, während 1750 davon nur geliehen sind, und zwar 100 Pfund geliehen. Eventuell muß dann eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden zur Neuconstituierung des Vorstandes. Aber das schlimmste bei der ganzen Sache ist, daß noch keine Leute gefunden sind. Bredauer hat das Schatzmeisteramt abgelehnt, und ich bin völlig außer Stande (weuissens in diesem Jahr), die Secretairsgeschäfte zu führen. Außer mit der Hoffmann-Seeschlange und zwei kleineren Publicationen habe ich für einen kleinen Verlag zu sorgen (d. h. nur für die Herstellung der Bücher; das zweite wird

wird in diesen Tagen fertig, das dritte, illusorisch, ist aber in den ersten Anfängen und verursacht große Mühe und Correspondenz); daneben packe ich mich mit einem jungen Freunde herum, der mir mit 8000 Mark durchgehen will, und (was das aufreibendste ist) seit einem Jahr mit einem Theil meiner Familie. Es ist mir kaum möglich, die dringenden Privatbriefe zu beantworten; vieles bleibt Monate lang liegen. Da kann ich wirklich nicht noch mehr übernehmen, obgleich auch Jonas freundlich zugeredet hat.

Dem Rouben habe ich vor etwa acht Tagen kurz und deutlich geschrieben, ich verlangte die 650 Varuhagenbände und könnte dies Jahr nicht auf^{die} Hufen (104 Mk) verzichten. Er hat mit Redensarten geantwortet. Sonntag muß sich das westen ergeben, Karpelles und Bloch wird man dann auch sehen (ob auch R. M. Meyer, der dann noch der letzte Berliner im Vorlauf ist, ist noch ungewiß). Sonntag mehr von Ihrem treuen ergebenen Hans von Müllen